

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einschickungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreiwöchige Zeit oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 57.

Donnerstag, den 26. Mai.

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen

2)2. Neuenbürg. Alford über Flaschnerarbeit.

Im innern Hofe des Schloßgebäudes dahier ist eine Dachrinne von 145 Ld. mit 92 Abfallröhren von starkem verzinnem Blech, nach einem den Umfang und die Blechstärke bestimmenden Musterstück im Laufe dieses Sommers anzufertigen und soll diese Arbeit nach höherer Anordnung im Submissionswege vergeben werden.

Die Offerte wären schriftlich und wohlversiegelt mit der Aufschrift "Bauafford" spätestens bis zum 15. Juni d. J. dem Kameralamt einzureichen, woselbst auch Ueberschlag, Alfordbedingungen und Musterstück eingesehen werden können.

Den 20. Mai 1864.

K. Bezirksbauamt Calw. K. Kameralamt.
Dillenius. Schöll.

2)2. Calw. Gläubiger-Aufruf.

Etwas noch unbefriedigte Gläubiger der am 2. Januar 1857 gestorbenen ledigen Charlotte Philippine Aberle von hier, deren Nachlaß seiner Zeit als überschuldet anzunehmen war, haben innerhalb 8 Tagen ihre Forderungen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, nachdem nachträglich sich ein günstigerer Massstand ergeben hat und nun für alle Gläubiger der Aberle Aussicht auf Befriedigung vorhanden ist.

Den 21. Mai 1864.

K. Gerichtsnotariat.
Gehring.

Calw. Haus-Verkauf.

Der Fabrikarbeiter Matthäus Friedrich Löbke von hier, derzeit in Stuttgart, bringt am

Montag, den 30. Mai 1864,

Vormittags 11 Uhr,

seinen Antheil an einem dreistöckigen Wohnhaus in der Nonnengasse auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf

Rathschreiberei.
Haffner.

2)1. Liebenzell. Kalksteinlieferung.

Die Beisuhre von 800 Meßlasten Kalksteinen auf die Unterkhaugstetter und Schömberger Straße wird am

Freitag, den 3. Juni,
Morgens 8 Uhr,
auf hiesigem Rathszimmer veranordnet.
Den 24. Mai 1864.
Gemeinderath.

Breitenberg.
Scheiterholz-Verkauf.
Am Samstag, den 28. Mai d. J.,
Mittags 1 Uhr,
werden auf hiesigem Rathszimmer
17 1/2 Klafter forchenes,
3 " buchenes Scheiterholz, und
6 1/4 " buchene Prügel
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Breitenberg, 23. Mai 1864.
Schultheißenamt.
Flaig.

Außeramtliche Gegenstände.
Nächsten Sonntag, sowie die ganze
Woche über bakt Laugenbröseln
2)1. Bäcker Mehl.

Feuerwehr.
Die monatliche Versammlung findet heute — Donnerstag — Abends 8 Uhr in der Jungfer statt.

Feuerwehr.
Diejenigen Feuerwehrmänner, die Lust haben oder das Bedürfnis fühlen, sich im Exerzieren zu vervollkommen, finden jeden Montag Abend halb 8 Uhr auf dem Brühl Gelegenheit dazu.
Das Commando.

Dank. Wir fühlen uns gerungen, insbesondere dem Glaserlehrling Christian Burkhard von Unterreichenbach, welcher unser Kind, das schon dem Ertrinken nahe war, rettete, sowie allen denjenigen, welche hilfreiche Hand leisteten, auf diesem Wege unsern innigsten Dank auszusprechen.
Die Eltern:
Friedrich Bühl, Marie Bühl.

Dung hat zu verkaufen
Kraushaar, Bäcker.

Dr. Linck's ächte Stuttgarter Schreib- und Doppel-Copirtinte.

Geprüft und mit Prämie beehrt
von der

Königl. Württemb. Centralstelle

für

Gewerbe und Handel.

Obige Tinte vereinigt in sich sämtliche Vorzüge, welche gewöhnlich nur vereinzelt bei den besten deutschen, französischen und englischen Schreib- und Copirtinten anzutreffen sind und besitzt neben ihrer ganz außergewöhnlichen Copirtüchtigkeit die höchst beachtenswerthe Eigenschaft, daß sie, einige Zeit lang unbedeckt dem Verdunsten preisgegeben, ohne allen Nachtheil einen sehr bedeutenden Zusatz gewöhnlichen Wassers erträgt und dadurch zur billigsten aller guten Schreibtinten wird.

Vermentejo de Zacatille.

Superfeine rothe Schreib- und Copirtinte.

Ihres scharf hervortretenden, nie verblaffenden glühenden Colorits wegen für graphische Ornamentik, Baunisse, Pläne u. dgl. vorzugsweise geeignet.

Preise:

Schwarze Tinte, der große Krug	1 fl. 6 kr.	
" " " kleine "	36 kr.	Rothe Tinte
" " " das große Glas	21 kr.	das Glas 18 kr.
" " " kleine "	12 kr.	

Da schon vielfach Nachahmungen unserer Fabrikate versucht worden sind, so machen wir nachdrücklichst darauf aufmerksam, daß der Inhalt nur derjenigen Gefäße für ächt zu halten ist, welche mit dem Stempel unserer Firma versiegelt sind.

Depôt in Calw Chem. Laboratorium von E. B. Heinius & Comp.
bei E. F. Bäcker. in Stuttgart.

Gegenstände für die Kunstfärberei von Albert Schumann in
Ehlingen werden fortwährend in Empfang genommen durch
Caroline Saas, Lederstraße, im Wägenbaur'schen Hause.

Dr. Déringuier's arom.-medic. Kronengeist (Quintessenz d'Essen



de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als
löslisches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein
herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches
die Lebensgeister ermuntert u. stärkt; à Originalflasche 45 fr.



Dr. Déringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel,
zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzen und
öligten Stoffen zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare,
sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- u. Flechtenbildung; à Originalflasche 29 fr.
Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in Calw
das alleinige autorisirte Localdepot bei
W. Enslin.

2)1. Neubulach.
Fahrniß-Versteigerung.
Am Montag, den 30 und
Dienstag, den 31 Mai,
je von Morgens 8 Uhr an,
wird im Pfarrhause hier eine Fahrnißver-
steigerung gegen gleich baare Bezahlung
abgehalten und kommt vor:

am Montag, den 30. Mai:
Bücher, Manneskleider, Leibweiszug, Bett-
gewand, Leinwand und Küchengeßir
durch alle Rubriken;

am Dienstag, den 31. Mai:
Schreinwerk, worunter namentlich ein
Schreibtisch und mehrere andere Tische,
2 Pfeiler-Kommode, mehrere Bett-
laden, 2 Sopha mit Sessel, mehrere
Kästen und noch vieles Schreinwerk,
Faß- und Wandgeschir, Feld- und
Handgeschir, ein gepolsterter Schlit-
ten sammt Zugehör, 1 Eimer 1863er
Wein, 1/2 Eimer Most, 1 Kftr. tan-
nenes Holz und 9 Hühner.
Liebhaber werden eingeladen.

**Einen schönen blühenden Aste-
piaz und einen Blumentisch**
sucht zu verkaufen; wer? sagt die Red. d. Bl.

2)1. Schwömburg.
Zwei starke Stutenfohlen,
zweijährig, hat zu verkaufen
Dachsenwirth Kusterer.

Am nächsten Samstag werden Mit-
tags 2 Uhr auf unserer Spinnerei zu
Tannened

4 leere Delfässer
an den Meißbietenden verkauft.
2)1. J. F. Stälin & Söhne.

Knecht. Ein junger Mensch
von 14—16 Jahren fin-
det als Knecht einen Platz, wobei er Ge-
legenheit hätte, das nöthigste der Gärtnerei
zu erlernen bei
G. Thudium

Calw. Ich suche einen
jungen kräftigen Menschen
als Arbeiter; auch würde ich einen solchen
als Lehrling mit oder ohne Lehrgeld an-
nehmen.
Färber Welling.

2)1. Nischalden.
Geld auszuleihen.

Bei Sebastian Schaible in
Nischalden liegen gegen gefehliche Si-
cherheit **3000 fl. Pfleggeld** zu
4 Procent auf einen oder mehrere Posten
zum Ausleihen parat.

Hirschau.
Geld auszuleihen.

Die hiesige Aufsicht hat ge-
gen gefehliche Sicherheit **600 fl.** zu
4 Procent auszuleihen.

Neuweiler, D.A. Calw.

Fahrniß-Verkauf.

Johann Georg Genthner, Bauer in
Neuweiler, verkauft nächsten

Montag, den 30. Mai,
seine ihm entbehrlich gewordenen Fahrnißstücke:

3 aufgerichtete weispännige Wägen, wo-
von der eine noch neu, die übrigen
zwei noch ganz brauchbar sind;

2 Pflüge, 1 Flander- und 1 deutscher,
mehrere Ketten und sonstiges Eisen-
geschir, nebst verschiedenem Pferd-
geschir und englischem Reitattel;

2 Kleiderkästen, 2 Tröge, 1 hartholzener
Tisch und allgemeinen Hausrath, meh-
reres Küchengeßir und 3 eiserne
Kunstbäßen, Faß und Wandgeschir,
Kübel und Zuber;

1 kupferne Brauntweinturpel;

4 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Haber gu-
ter Qualität;

30—40 Centner Haber- und Roggenstroh;
4 Stück junge Milchkühe, wovon 2 Stück
frischmelzig, die übrigen zwei Stück
trächtig.

Liebhaber hiezu sind auf gedachten Tag
höflich eingeladen.

Die Ortsvorsteher werden höflichst er-
sucht, vorstehenden Verkauf gefälligst in
ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Neuweiler, 21. Mai 1864.

2)2. Johann Georg Genthner.

Nachtrag.

Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.

Holz-Verkauf

am 30. Mai
aus dem Staatswald Hirschteich, Abth. 1:
16,650 Flohweiden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf
dem Heuweg bei der Jägertanne.

Wildberg, den 24. Mai 1864.

K. Forstamt.
Niethammer.

Calw. **Frucht-Preise** am 21. Mai 1864.

Getreide- Gattungen.	Bo- ziger Reß.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heu- tiger Ver- kauf.	Im Reß gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedester Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vo- rigen Durch- schnittspreis	
						l.	fr.	l.	fr.	l.	fr.	l.	fr.	mehr	weniger
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	480	480	480	—	6	—	5	51	5	48	2813	55	—	6
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dunkel	—	455	455	455	—	4	21	4	18	4	9	1958	50	—	2
Haber	6	192	198	185	13	3	45	3	40	3	36	678	25	—	—
Summe	6	1127	1133	1120	13	—	—	—	—	—	—	5451	110	—	—

Brodtag nach dem bisherigen Tarif: 4 Pfd. Kernbrod 15 fr., das schwarzes 13 fr.
1 Kreuzerweck soll wägen 5 1/2 Loth.

Frucht-Mittelpreise
auf auswärtigen Schranken.

Magold, 21. Mai. Weizen — fl. — fr.
Kernen — fl. — fr. Dunkel 4 fl. 8 fr.
Roggen 4 fl. 14 fr. Gerste 4 fl. 17 fr.
Haber 3 fl. 41 fr.

Freudenstadt, 14. Mai. Weizen
5 fl. 40 fr. Kernen 5 fl. 53 fr. Dunkel
— fl. — fr. Roggen 4 fl. 30 fr. Gerste
4 fl. — fr. Haber 3 fl. 54 fr.

Heilbronn, 21. Mai. Weizen — fl.
— fr. Kernen 5 fl. 45 fr. Dunkel 4 fl.
26 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.
46 fr. Haber 3 fl. 53 fr.

Vöhringen, 11. Mai. Kernen 6 fl.
5 fr. Roggen 3 fl. 53 fr. Gerste 4 fl.
20 fr. Haber 3 fl. 49 fr.



Tagesereignisse.

— Wildbad. Nach der letzten Kurliste des vorigen Jahres belief sich die Zahl der Kurgäste auf 5188. Hiezu kamen noch vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1863 10, so daß die Gesamtzahl der Kurgäste im Jahr 1863 betrug 5198 Personen.

— Ringelbach, A. Oberkirch, (Baden). Am 17. d. M. fand man hier die erste Nebenblüthe. Auch wurden an demselben Tage einige Pfund reifer Erdbeeren von hier nach Straßburg gesandt.

— Frankfurt a. M., 20. Mai. Die geschäftsleitende Kommission des Centralausschusses hat bis jetzt 52,700 fl. zur Unterstützung von Nothleidenden in den Herzogthümern verwendet. Ein großer Theil dieser Summe ist dem Hamburger Hilfskomitee überwiesen worden, welches sich mit den in Schleswig bestehenden Unterstützungsvereinen in Verbindung gesetzt und u. A. die Gründung einer mit 30,000 Mark fundirten Verschuldklasse veranlaßt hat.

— Frankfurt, 24. Mai. Das Fels. J. enthält folgendes Wiener Telegramm: Hier eingetroffene englisch-französische Noten proponiren Aufhebung des Vertrags von 1852 und Trennung Holsteins und Südschleswigs von Dänemark, verwerfen dagegen die Personalunion absolut. (?) (S. d. Schw. M.)

— Ansbach 17. Mai. Bei der heute dahier vorgenommenen 15. Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahnanlehens sind die nachstehenden 26 Serien: 107, 178, 330, 508, 518, 668, 736, 973, 981, 1276, 1890, 1943, 2202, 2226, 2702, 2709, 2850, 3071, 3585, 3654, 3878, 3912, 3970, 4189, 4392, 4970 erschienen, welche an der planmäßig am 15. d. n. f. tigen Monats stattfindenden Gewinnstziehung Theil zu nehmen haben.

— Trier. Am 19. wurde in einem Weinberge zu Ruwer die erste Tafelst. vollständig blühende Traube gefunden.

— Berlin, 17. Mai. Es ist der Befehl erteilt worden, alle Reservisten, auch bei den in Schleswig stehenden Regimentern, vorläufig auf Urlaub aber ohne Traktament nach Hause zu entlassen mit dem Beding, daß die Leute sich bereit halten sollen, nöthigenfalls zum 12. Juni wieder bei den Truppentheilen einzutreten. Für erhöhte nochmalige und besonders tapere Thaten im Kriege ist ein Militärverdienstkreuz gestiftet worden, welches in einem goldenen Kreuze besteht, an Militärs vom Feldwebel abwärts, welche das Ehrenzeichen 1. Klasse haben, verliehen wird, und eine lebenslängliche Zulage von 3 Thlr. monatlich einträgt.

— Berlin, 23. Mai. Eine Deputation von 17 Mitgliedern überreichte Sr. Maj. dem König heute die mit 30,000 Unterschriften versehene Arnim'sche Adresse. Auf die Ansprache des Grafen Arnim antwortete der König: Er habe die Adresse gern entgegengenommen; er werde in Gemeinschaft mit seinem erhabenen Verbündeten für die volle Sicherheit, gegen die Wiederkehr dänischer Bedrückung und gegen fernere Störungen des Friedens an der deutschen Nordgrenze sorgen. Dafür hätten die Verbündeten gekämpft; das werde auf der Konferenz mit voller Freiheit der Entschliebung erstrebt, zu welcher das Verhalten der Dänen und die Ereignisse berechtigen. Ueber die Form der Lösung lasse sich während der schwebenden Verhandlungen keine Auskunft geben; aber man möge vertrauen, daß die Opfer für die deutsche Sache auch für die Interessen des engern Vaterlandes fruchtbringend sein werden. (Schw. M.)

— Berlin, 18. Mai. Die Annexirungsgelüste, welche von sehr einflußreicher Seite gehegt und begünstigt wurden, und denen auch die Arnim'sche Adresse in Folge der Einwirkung von eben dieser Seite Ausdruck gegeben hatte, sind mit Einem Schläge beseitigt. Graf v. d. Goltz, unser Botschafter in Paris, glaubte nämlich bei seiner letzten Anwesenheit in Koblenz dem König nicht verheimlichen zu dürfen, daß die immer wiederkehrenden Gerüchte von einer preussischerseits beabsichtigten Einverleibung der Herzogthümer bereits das Tuilerieencabinet mit sichtbarern Mißtrauen gegen Preußen erfüllten, worauf der König den Botschafter beauftragte, in Paris die bestimmte Erklärung abzugeben, daß der Regierung des Königs derartige Absichten durchaus fremd seien, und daß sie die in Umlauf gesetzten Gerüchte von einer beabsichtigten Annexirung der Herzogthümer höchlichst mißbillige. Auf specielle Veranlassung von oben herab hat dann später auch Herr v. Bismarck gegenüber den am hiesigen Hofe beglaubigten Vertretern der deutschen und der auswärtigen Mächte in sehr entschiedener

Form alle Gerüchte dementirt, welche Preußen egoistischer Absichten in Bezug auf die Herzogthümer beschuldigen.

— Die Kreuz. schreibt: In der österreichischen Armee auf dem Kriegsschauplatz grassirt, nach einigen Blättern, seit einiger Zeit eine ansteckende Augenkrankheit, die zwar in der Regel keinen bösen Verlauf nimmt, aber doch ein zahlreiches Contingent von Kranken in die Lazarethe liefert. (Schw. M.)

— Wien, 22. Mai. Die Allg. Ztg. schreibt Folgendes; „Aus Wien geht uns die Nachricht zu, daß der Kaiser von Oesterreich den Entschluß gefaßt habe, in der schleswig-holstein'schen Frage die Rechte des Herzogs von Augustenburg anzuerkennen. Glück auf!“

— Wien, 19. Mai. Der Schweizer Bundesrath hat das Verlangen auf Auslieferung des Exdiktators Langewiez als ordnungsmäßig recipirten Schweizer Bürgers hieher gerichtet. Die österreichische Regierung hat darauf mit der Erklärung geantwortet, daß sie bereit sei, ihm zu willfahren, sobald man ihr diejenige Garantie biete, welche sie gegenwärtig durch die Internirung des übergetretenen Insurgentenchefs sich selbst verschafft habe, die Garantie, daß derselbe während der Dauer des Aufstandes den Schauplatz der Ereignisse nicht wieder betrete. Sobald die entsprechende Erklärung des Bundesraths eingeht, wird Langewiez anstandslos ausgeliefert werden.

— Oldenburg, 18. Mai. Das heute ausgegebene Gesetzbuch publizirt das Einführungs-gesetz zum Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch. Letzteres tritt am 1. October d. J. in Kraft, unverändert, wie es aus den betreffenden bundeskommissariischen Konferenzen hervorgegangen ist.

— Hamburg, 20. Mai. Prinz Friedrich Karl ist schon heute von Berlin auf den Kriegsschauplatz zurückgekehrt. — Prinz Detlev von Schweden hat am 18. das Oberkommando über die schwedische Marine angetreten und eine Proklamation erlassen, die „auf alles kommende Große“ vorbereitet. (Schw. M.)

Dänemark. Kopenhagen, 21. Mai. In der nächsten Conferenzsitzung wird Dänemark mehrere Vorschläge vorlegen, welche zunächst vermuthlich den Abschluß eines Waffenstillstandes bezwecken, dem die Bedingung einer Räumung Jütlands zu Grund liegen würde. Als Aequivalent würde die Nichtbenutzung der günstigen Jahreszeit (zu Seeoperationen) geltend gemacht. — Zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen von Gefallenen wird hier unter dem Namen „De Faldnes Minde“ (Der Gefallenen Erinnerung) eine Stiftung ins Leben gerufen werden. Bis jetzt wurden hier in der Hauptstadt reichlich 150,000 Thlr. pr. gezeichnet.

Frankreich. Paris, 22. Mai. Der Aufstand in Algerien nimmt bedenkliche Dimensionen an; mehrere Regimenter werden sofort in Toulon nach Afrika eingeschifft werden. — Mit der Gesundheit des Marschalls Pelissier, den man schon todt gesagt, soll es den letzten Nachrichten zufolge wieder besser gehen. Er hat eine Lungenentzündung, zu der noch eine starke Grippe hinzugezogen ist. Die Nachrichten aus Tunis lauten ebenfalls nicht günstig. Der Rest der Mittelmeer Flotte geht am 22. früh nach der Regentchaft ab. Außerdem hat die hiesige Regierung beschlossen, eine gewisse Anzahl von Kanonenbooten und andern kleinen Kriegsschiffen nach Tunis abzuschicken. Dieselben haben die Aufgabe, die Christen in den Häfen zu beschützen, in welche die großen Schiffe nicht einlaufen können. — 24. Mai. Der Moniteur theilt mit, daß Herr v. Beust am Samstag vom Kaiser empfangen worden sei. — Nach Berichten aus Algier hat Deligny am 16. Mai beträchtliche Vortheile über die Insurgenten errungen.

Italien. Turin, 18. Mai. Durch die Anwesenheit des Generals Lamarmora an der päpstlich-neapolitanischen Grenze und die vermehrte Thätigkeit der italienischen Truppen wurde ein guter Theil der kaum eingedrungenen Räuber auf das päpstliche Gebiet zurückgetrieben, wo sie ihr gewohntes Wesen treiben, sich von Erpressungen, Plünderung, Raub und Kostaussummen nähren und nun den Unterthanen des Papstes dieselben Liebesdienste erweisen, welche den Bewohnern jenseits der Grenze zugebracht waren. Es ist die Angel, die zurückprallt und den Schützen selbst trifft.

Türkei. Bulareßi, 19. Mai. Die Regierung hat in die verschiedenen Theile des Landes Commissäre entsendet, welche unbeschränkte Vollmacht besitzen, gegen deren Vorweisung alle Civil-

Bauer in
ernißstüde:
ägen, wo
e übrigen
ind;
deutscher,
es Eisen
n Pferds-
stättel;
ertholzenen
erath, meh-
3 eiserne
undgeschir,
Haber gu-
oggenstroh;
on 2 Stück
wei Stück
achten Tag
höflichst er-
fälligt in
zu lassen.
enthuert.
f
Abth. 1:
Uhr auf
e.
34.
eife
nnen.
fl. — fr.
4 fl. 8 fr.
4 fl. 17 fr.
i. Weizen
fr. Dinkel
fr. Gerste
fr.
Weizen — fl.
Dinkel 4 fl.
Gerste 3 fl.
ernnen 6 fl.
Gerste 4 fl.

und Militärbehörden unbedingt Folge zu leisten haben. — In Bukarest ist eine Verschwörung entdeckt worden, welche den Sturz des Fürsten und die Trennung der beiden Fürstenthümer beabsichtigte. Doktor Lambert und Fürst Sougo sind verhaftet. Aufgefundenen Papiere beweisen, daß auswärtige Hände mit im Spiel sind. Fürst Sougo ist seiner Schuld geständig.

Polen. Warschau, 19. Mai. In den letzten zwei Tagen sind über 600 Personen von hier wiederum nach Sibirien und nach dem Innern Rußlands deportirt worden.

Amerika. New York, 12. Mai. Zwei blutige Schlachten, welche sich Grant und Lee am 5. und 6. lieferten, blieben unentschieden. Lee bewerkstelligte am 7. seinen Rückzug in zuter Ordnung, wurde aber von Grant verfolgt. Am 8. und 9. fanden nur Scharmügel statt. Am 10. folgte eine große Schlacht bei Spotsylvania; am 11. ruhten die Waffen. Der Verlust der Unionisten an Todten und Verwundeten beträgt 40,000 Mann. Der Rebellengeneral Longstreet ist schwer verwundet.

Der Hausarzt.

Novelle von Max Schradec.

(Fortsetzung.)

— Ich erlasse Ihnen die Empfehlung, lieber Doktor, unterbrach Walburg seinen Hausarzt, indem er sein Arbeitsplatz erschloß. Sie wollen der armen Frau eine Unterstützung vermitteln — hier ist Geld.

— Nein lieber Walburg. Hören Sie mich an. Sie können ein gutes Werk verrichten, ohne die Hand nach der Kasse auszustrecken. Die Krankheit der Wittve bestand in der Sehnsucht nach ihrem einzigen Sohne, der Kommiss in einem Hause zu Newyork ist. Die Hälfte seines Gehaltes hat er regelmäßig seiner Mutter zufließen lassen. Es ist dieß wohl ein Beweis von der Herzengüte des jungen Mannes, der sich nicht verkennen läßt.

— Ohne Frage! rief Walburg.

— Im vorigen Herbstes fallirte der Chef Ludwig Siebold's.

— Die Firma?

— Nortsen und Compagnie.

— Ganz recht. Herr Nortsen hat einen echt amerikanischen Bankerott gemacht, bei dem auch ich um eine kleine Summe gekommen bin.

— Sie kennen die Firma — desto besser. Der Kommiss, der nichts erspart hatte, weil er seine Mutter unterstützte, konnte nicht sofort einen passenden Platz finden und gerieth in Noth. Auf meine Veranlassung brachte ihn ein hiesiger Schiffskapitän nach Europa, denn ich wollte die Quelle der Krankheit verstopfen, an der die arme Wittve leidet. Der Kommiss ist angekommen; ich habe ihn kennen gelernt und muß gestehen, daß er auf mich den vortheilhaftesten Eindruck gemacht hat. Er spricht und schreibt vollkommen Englisch und Französisch und besitzt ein gewinnendes Aeußere. Sie wissen, daß es in unserer Stadt der jungen Kaufleute mehr gibt, als Stellen vorhanden sind, und da es nun gewissermaßen meine Pflicht ist, den auf meine Veranlassung angekommenen Kommiss unterzubringen, so wende ich mich an Sie. Der Arbeit ist glücklicherweise so viel vorhanden, daß Sie meinen Protegé täglich placiren können. Ich bitte Sie darum als Freund und als Arzt — Letzterer befiehlt es sogar, damit Sie sich nicht völlig aufreiben. Für die Zuverlässigkeit und Bräutbarkeit des jungen Siebold verbürge ich mich. Das ist mein Geschäft. Nun antworten Sie.

Walburg reichte mit einem schmerzlichen Lächeln dem Arzte die Hand.

— Doctor, sagte er, Sie kann und darf ich nicht abweisen. Ihr Protegé ist von diesem Augenblicke an mein Kommiss.

— Sie haben ihn ja noch nicht gesehen.

— Dessen bedarf es nicht. Ihre Empfehlung genügt, und damit ist das Geschäft abgemacht, über das Salär werde ich mich mit Siebold einigen.

— Diesen Nachmittag führe ich Ihnen den neuen Kommiss zu.

— Ich erwarte Sie, Doctor, hier in meinem Kabinete. Haben Sie meine Frau gesehen? fragte Walburg so unbefangen, als es ihm möglich war.

— Ihre Frau und ihren Sohn.

— Nun?

— Beide bedürfen des Arztes nicht. Doris ist eine reizende junge Mutter, und Ihr Karl ist ein Engel. Sie sind zu beneiden, Walburg — aber warum arbeiten Sie, als ob Ihnen das liebe Brod fehlte? Erhalten Sie sich dem Glücke, das Ihnen der Himmel in Gattin und Kind beschieden hat. Aber was ist das? Warum zittern Sie?

— Nichts, nichts! murmelte Walburg, indem er mit der Hand über seine feuchte Stirn fuhr. Ich bin ein wenig erschöpft. Es wird vorübergehen.

Dann stützte er sein bleiches Haupt auf die Hand und starrte auf das vor ihm liegende Papier.

Der Arzt prüfte ihn mit forschenden Blicken. Er konnte sich nicht verhehlen, daß Walburg sich seit kurzer Zeit bemerklich verändert hatte. Sein Gesicht war ungewöhnlich bleich und mager geworden und seine Augen schwammen in einem matten Glanze. Aus der so eben stattgehabten Unterredung ließ auf eine Geistesstörung nicht schließen, er hatte zusammenhängend und mit jenem Wohlwollen gesprochen, das dem braven Manne eigen war. Geschäftlicher Natur konnten seine Sorgen auch nicht sein, warum zitterte er, als seines ehelichen Glückes Erwähnung geschah?

— Es ist vorüber, Doktor! rief Walburg aufstehend. Ein leichter Schwindel erfaßte mich. Sollte er wiederkehren so nehme ich Ihre Hilfe in Anspruch. Bringen Sie mir den neuen Kommiss.

Der Doktor entfernte sich, ohne weiter in Walburg zu dringen. Es lag dieß in seiner Absicht, obgleich er sich ernster Befürchtungen nicht erwehren konnte. Walburg besuchte heute die Börse. Um drei Uhr nahm er, ernst und schweigsam, mit seiner Gattin das Mittagessen ein und gegen vier Uhr empfing er den Doktor, der ihm Ludwig Siebold, einen wohlgebildeten jungen Mann von achtundzwanzig Jahren zuführte. Das Engagement war abgeschlossen, und schon am nächsten Morgen stand der neue Kommiss an seinem Arbeitsplatz. Die ersten Aufträge, deren sich Ludwig entledigte, bewiesen, daß dem Komptoir eine thätige Arbeitskraft gewonnen war. (Fortf. folgt.)

(Gut gegeben.) Als in einer Gesellschaft ein Hamburger sich über die schmutzigen grauen Mäntel der Oesterreicher belustigen wollte, sagte ihm ein Preuße mit bedeutungsvollem Blicke; „Lassen Sie das man jeställigst jut sind; ein braves Herz im dreckigen Mantel is doch besser, als eine ganze Gesellschaft mit Drecksseelen im jelungensten Fracke.“

(Wahre Liebe.) Sir Robert Barcklay, welcher in Nordamerika bei der Schlacht auf dem Eriesee das britische Geschwader commandirte, ward durch Wunden, die er erhalten, furchtbar verstimmt. Er hatte den rechten Arm und eines seiner Beine verloren. Vor seinem Abgange aus England hatte er sich mit einer jungen Dame verlobt, welche er zärtlich liebte. Bei seiner Rückkehr sah er ein, daß er dem schönen lebenslustigen Mädchen nicht zumuthen konnte, ihr Schicksal nunmehr an das seinige zu knüpfen. Er sandte daher einen Freund an seine Braut, um sie von seinem verstimmteten Zustand in Kenntniß zu setzen, mit dem Anerbieten, das Verhältniß zu lösen. „Sagen Sie Sir Robert“, erwiderte das hochherzige Mädchen, „daß ich mich mit Freuden mit ihm verbinden will, wenn nur noch so viel Körper übrig ist, um seine schöne Seele zu halten.“

Zahlenräthsel.

- 3 4 5 7 Ein wandernder Geselle.
- 3 4 7 8 Eine Dame, welche unaufhaltsam weiter schreibt.
- 5 4 5 8 Ein Beruf, den nicht jedes Mädchen gerne wählt.
- 1 2 5 6 Ein Mädchennamen.
- 5 2 8 Ein: Unmöglichkeit.
- 5 2 1 Ein Kunst, welchen nur wenige von den Lesern sehen werden.
- 5 4 3 6 7 8 5 Ein Volk, welches nicht sehr beliebt ist.
- 8 2 7 Eine Handlung, die nicht verlegt werden darf.
- 1 2 3 4 5 6 7 8 Ein angenehmes Getränk, welches viel im Sommer getrunken wird.

Auflösung der Charade in No. 50:

Clairliebe.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.

Das Calwe
blatter
ich dreima
Dienstag
u. Samstag
menteyreis
12. durch
zogen im
15 fr. for
Wirttenbe

Uro

A

Die
von Ca
Herzogt
verjassu
wegen
heit gefe
Den

Der
ler war
dem er
gestellt
Schulde
Der

Ch
deren
beide vo
amerita
mäßige
zahlung
leistet

aus de
1
Zu
dem H
Wi

Ne
D

werden
aus de
tenkopf

